

Hannover, 1. Jan. 1912.

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Meine lieben theosophischen Freunde!

gedruckt

[des Schlafes] ^{des Schlafes}

Das sogenannte Traumlied, das nun zum Vortrag gebracht werden soll, erfordert einige Bemerkungen, die vorausgeschickt werden sollen.

Es ist ja auf dieses Traumlied schon hingewiesen worden in der vor einigen Tagen von mir Ihnen gegebenen weihnachtsansprache. Da konnte ich sagen, dass die Feststellung des weihnachtsfestes keineswegs eine nur ausgedachte, eine aus dem Gedanken entsprungene sei, sondern dass diese Feststellung des weihnachtsfestes im Laufe des Jahres entspringt ganz bestimmten inneren Vorgängen, die sich zutragen können in der menschlichen Seele, wenn diese Seele zu hellseherischen Visionen als höchsten Seelenfrüchten kommt entweder durch gewisse, im natürlichen Lauf der Dinge gelegene Kräfte, oder durch geschultes Hellsehertum. Was da eigentlich mit der menschlichen Seele zugrunde liegen kann, das können wir uns ja am besten doch dadurch klarmachen, dass wir den Gedanken vor unsere Seele stellen: All das an Pflanzen, all das an spriessenden, sprossenden Gewächsen, die Sonnenlicht und Sonnenwärme hervorzaubert im Frühling, und gedeihen lässt im Sommer hindurch, all das geht gleichsam zu einem winterlichen Schlafe, zu winterlicher Finsternis auf einer Art Winterpfad ein in derjenigen Zeit, in welche verlegt wurde von dem geschichtlichen Bewusstsein der Menschheit in der Ihnen vor einigen Tagen angedeuteten Art das weihnachtsfest. Wie Schlaf, wie Finsternis der Naturwesen, so erscheint uns die Zeit, in der das weihnachtsfest festgesetzt ist. Umgekehrt wie mit der äusseren Natur, ist es mit der menschlichen Seele. Während die Naturwesen hinuntersteigen in die Finsternis, und sie die menschliche

¹⁾ Hannover, 26. Dez. 1911 (gedruckt)

Seele in dieses Reich äusserer Sonnenfinsternis begleitet, wird es in dieser menschlichen Seele - oder kann es wenigstens werden - in ihr selber heller. Sie kann durch den natürlichen Verlauf der Dinge, den wir öfter angedeutet haben als gewisses vererbtes Hellsehertum, oder durch geschultes Hellsehertum, gerade in die lichteste Geisteswelt eintauchen, wo ihr aufgehen dann die Geheimnisse des Geistes, die hinter den äusseren sinnlichen Dingen verborgen liegen. Und so wie dieses Heruntersteigen der Pflanzenwelt um die Zeit des Winterpfades einem regelmässigen Gesetz unterliegt, so unterliegt auch das spirituelle Aufblühen der Menschheit solch einem Gesetz, so dass es zusammenfällt in seiner lichten Helligkeit mit der natürlichen Finsternis, in welcher das Weihnachtsfest verlegt ist. Es könnte nun scheinen, als ob solche Dinge ausgesprochen würden bloss, sagen wir, aus dem heutigen geschulten Hellsehertum, oder, wie unsere Gegner sagen, aus der blossen Phantastik. Gegen solche Dinge wird aber immer ein lebendiger Beweis das sein, dass (dadurch das, was Menschen, was Völker äusserlich erleben, die vollgültigen Beweise gebracht werden für das, was Geisteswissenschaft, was Theosophie zutage fördern kann. Und daher war es, wie ich Ihnen schon erzählte, mir ausserordentlich interessant, dass, als ich ja mehrere Jahre hindurch innerhalb unserer deutschen theosophischen Bewegung von diesem weihnachtlichen Hellsehertum, das uns einführt in die Bedeutung des Christuswesens, in das Aufgehen des Christuswesens gerade dann, wenn am stärksten die menschliche Seele in Helligkeit untertaucht, als ich mehrere Jahre über das Aufgehen des Christuswesens gesprochen hatte, und dann wiederum einmal zu einem in den letzten Monaten stattgefundenen Vortragszyklus nach dem in theosophischer Beziehung ja uns so befreundeten Norwegen kam, dass mir da entgegengebracht wurde eine dort lebende merkwürdige Vision, von der allerdings derjenige, der mit solchen Dingen bekannt ist, sich gleich sagen muss: Ja, das klingt an an vieles, was an ähnlichen Visionen innerhalb germanischer

Völker immer gelebt hat, klingt an an das, was viele Menschen im Grunde genommen hellsehtig geschaut haben in der Zeit der 13 Nächte von Weihnachtsabend bis zum Erscheinungsfeste Christi, dem 6. Januar. Da kann die menschliche Seele hineinschauen in die geistige Welt und sieht da das Schicksal der Menschenseele im entkörperften Zustande, wenn sie durchgeht durch Kamaloka und es ihr dann klar wird, wie ein Verhältnis hergestellt wird der höheren geistigen Welten zu den Taten der Menschen hier auf Erden. Und interessant ist es, dass derjenige, von dem uns nun in diesem Traumlied erzählt wird, dass er diese Visionen, die jede Menschenseele in den 13 Nächten erleben kann, dass diese Visionen in dieser nordischen Gegend durch dieses Traumlied zugeschrieben werden ~~KANNEN~~ einem Menschen, der den Namen trägt: Ulaf Osteson. Von diesem wird erzählt, dass er die 13 Nächte hindurch schlief und während dieser 13 Nächte in einer Art hellsehtigen Erfahrung dasjenige erfuhr, was der nordische Mensch in seiner Art als Vision empfinden kann wie eine der höheren Welten, er erfuhr zunächst, wie sich die menschlichen Taten weiter gestalten, wenn der Mensch durch die Todespforte gegangen ist; er erfuhr aber auch, wie eingreift in das Walten der Seele nach der Entkörperung das, was wir die Christuswesenheit nennen, sodass wie in einem, ihm durch Vererbung von seinen Alvordern überlieferten Hellsehen Ulaf ^AOsteson sieht, wie hineinfällt in die nordische Geistesordnung des Lebens nach dem Tode des Richteramt des Christus, der da an die Seite tritt des alten Weltenrichters, des sogenannten Angesichts Jehovas, des Erzengels Michael, sodass neben allem übrigen, was der Hellsehtigkeit des Ulaf Osteson auftaucht, das Eindringen des Christentums in den Norden mit anklingt, und dass alles ihm eben in der Zeit des Jesus-Geburtstagsfestes hellsehtig in den 13 Nächten klar wird, die er hindurch schlief, welchem Bewusstsein wird das klar? Das ist nun merkwürdig, dass uns das schon im Namen angedeutet wird. Ulaf wäre ein Mann, der ganz offenbar im Norden ursprünglich

bedeutete ein solches menschliches Bewusstsein, das ererbt ist von den Urvätern, von den Ahnen. Ulaf ist so recht Ulaf in den Zeiten, wo das uralte hellseherische Ahnenbewusstsein in ihm wieder aufgeht, der von den Ahnen sein Bewusstsein, sein inneres Wesen ererbt-Habende, das ist in dem Namen Ulaf enthalten. Und Osta heisst die Liebe, die Liebe, die sich im Blute fortpflanzt von Generation zu Generation. Dieser Liebe Sohn, Osteson, ist Ulaf, ist das Bewusstsein, - dieser Liebe Sohn - das sich von Generation zu Generation von der altenZeit fortgepflanzt hat, ist wie wiedererstandenes Ahnentum, Ulaf, der sich das Bewusstsein herschreibt von seinen Ahnen, und dieses helllichtige Bewusstsein geboren ist der Menschenseele Schicksal und zugleich des Eingreifens desjenigen Wesens, das wir feiern in Jesu Geburtsfest in seinem Eintritt in das Erdensein. Und merkwürdig, während ganz sicher solche Visionen immer wiederum erlebt worden sind, namentlich in den germanischen Ländern, scheint vergessen gewesen zu sein dieses Traumlied. Denn 1850 machte sich der Prediger *Landstad* Lanzdorf in Tellemarke, einem einsamen Gebirgstal, wo damals wenig Menschen wohnten, daran, Volkslieder zu sammeln. Und unter den mancherlei Volksliedern, die er gesammelt hat, war lebendig im Volksmund - er wusste nicht seit wann, er wusste nicht wie lange - das Lied von Ulaf Osteson, der in den 13 Nächten gesehen hat der Menschenseele Schicksal, nachdem sie durch die Pforte des Todes gegangen ist, und das Hereintreten des Christus-Jesus in die Weltgeschichte. Er wusste nicht, wann sich hereingelebt hat dieses Einweihungslied der Menschenseele, dieses Initiationslied. Dem es lebte und wurde anlehnend an eine musikalische Stimmung, die dann anklingen gelassen wird durch Frl. Heise, und es wurde im Volksmund immerdar rezitiert. Es erfreuten sich die wenigen Menschen des einsamen Gebirgstales, und da las es auch der Prediger *Landstad* Lanzdorf, indem es zu ihm sprach von den Geheimnissen, die erkundet waren wie von dem Volksgemüt selber über die Initiation in uralten Zeiten. Und so hat es sich herübergelebt,

bis es im Volksmund fand ^{Landstad} Lanzdorf. Viele Leute glauben natürlich, dass es anspielt an St. Ulaf, der 1030 nach Christus eingeführt hat das Christentum, und dessen Mutter Osta geheissen hat, die Liebe. Damit verhält es sich so, wie mit vielem, dass zugleich Geschichtliches und Spirituelles vorliegt. Aber es ist eine Vision, die immer wiederum wiederkehren kann vor dem Bewusstsein, dass ein Ulaf ist, der aus einer Osta, aus der in dem in dem Blut lebenden Liebe, geboren ist zum hellen Bewusstsein. Und interessant ist es fernerhin, dass dieses Trau Lied nun schnell in einen grossen Teil des nordischen Volkes eingedrungen ist, und in den Herzen des norwegischen Volkes lebt. Es besteht ja in Norwegen eine grosse Bewegung, die dahin geht, die alten Zeiten wieder lebendig zu machen, und damit die alte Sprache, die der urgermanischen ~~und~~ sehr nahe steht, die nordische Sprache wieder aufleben zu lassen gegenüber der später eingedrungenen dänischen Sprache. Nun ist dieses Lied in einer Sprache, die anklingt an die älteste Sprache, die sich dort erhalten hat, und die Leute, die ihr Altertum überhaupt wieder herauftragen wollen, denen sprach dieses Lied wiederum zu Herzen und es drang in den letzten 10-15 Jahren nicht nur in die Volksherzen, sondern auch in die Schulen ein. Überall wird es gesungen, rezitiert, überall hört man sozusagen da, wo die Seele erwacht an dem alten Volkstum das Trau Lied von Ulaf Osteson, der in den 13 Nächten von Weihnachten bis zum 6. Januar sozusagen in natürlicher Weise in die heiligen Geheimnisse der Menschheit eingeweiht worden ist. Und aus diesem Grunde möchten wir Ihnen heute dieses Trau Lied von Ulaf Osteson vorführen. Fr. v. Silvers wird es rezitieren, ich versuchte es zunächst provisorisch so herzurichten, dass es in deutscher Sprache rezitiert werden kann, nachdem mir Fr. v. Lindholm an die Hand gegangen ist, die eigentümliche Sprache, in der das Lied eben lebt und zu einer Art von Volkslied geworden ist, nachdem mir Fr. v. Lindholm an die Hand gegangen

ist, dieses Lied eben in deutscher Sprache möglich zu machen. So werden wir es in dieser zunächst provisorischen Einrichtung, die ich in wenigen Tagen geben konnte, jetzt hören.

- - - - -

ist, dieses Lied eben in deutscher Sprache möglich zu machen. So werden wir es in dieser zunächst provisorischen Einrichtung, die ich in wenigen Tagen geben konnte, jetzt hören.

- - - - -